

# „Am 27. Oktober wird mein Wunsch in Erfüllung gehen“

**INTERVIEW** Schausteller Henner Weidauer spricht über sein Leben und die Festplätze

**KREIS GIESSEN (dr).** Er ist bekannter als mancher Politiker hier im Kreis. Und auch beliebter. Denn wo Heinrich (Henner) Weidauer auftaucht, da ist beste Stimmung, Freude und Tanz. Wir haben den heimischen Schausteller jetzt auf dem Festplatz in Treis an der Lumda getroffen. Weil sich Autor und Befragter schon von Kindesbeinen an kennen, ist das nachfolgende Interview auch in der Du-Form gehalten.

*Nimm es mir bitte nicht übel, aber Du siehst irgendwie fertig aus.*

**Henner:** Gut beobachtet. Meine Batterie ist fast verbraucht. Ich fühle mich zu müde, um zu kämpfen.

*Was für ein Geschwätz – Du bist gerade mal 62 Jahre alt. Natürlich hast Du jede Menge gesundheitliche Probleme. Aber ansonsten bist Du doch auf der Kirmes, so wie jetzt in Treis, wieder dicke da.*

**Henner:** Wovon träumst Du noch? Das war einmal. Kirmes ist nicht mehr das, was es einmal war. Früher konnten ganze Familien und Generationen davon leben, heute hält man sich gerade so über Wasser. Wenn es gut läuft.

*Klar, als Selbstständiger muss man solche Sprüche machen. Klappern gehört zum Handwerk.*

**Henner:** Nee, echt. Es ist so. Es gibt ganz viele Faktoren, die dazu geführt haben, dass wir heutzutage ums wirtschaftliche Überleben kämpfen müssen.

*Und die wären?*

**Henner:** Die Menschen müssen viel mehr mit ihrem Geld haushalten, als das früher der Fall war. Miete, Urlaub, Auto, Strom- und Heizkosten – da verzichtet man eher auf eine Fahrt mit dem Karussell.

*Aber die Preise für eine Fahrt sind ja nicht so günstig – oder?*

**Henner:** Sie sind realistisch. Ehrlich. Früher bin ich mit drei Lkw zur Tankstelle und haben sie vollgemacht. Heute habe ich schon bei einem Probleme, wenn ich ein paar hundert Euro dafür hinblättern muss. Ein Eimer Farbe hat damals 20 Mark gekostet. Heute 20 Euro. Und unser Umsatz ist vielleicht noch bei einem Drittel gegenüber früher.

*Andere Branchen mussten sich auch umstellen. Die Zeiten haben sich nun mal geändert.*

**Henner:** Keine Frage. Das tun wir ja auch. Mein Schwiegersohn zum Beispiel, der hat den Bereich belgische Pommes und Flammkuchen dazuge-



*ein – meine Erinnerungen an Deinen Vater sind die, dass er immer im feinen Anzug mit Krawatte über den Platz gelaufen ist, dass er Mercedes fuhr und mit dem Bürgermeister auf Du und Du war...*

**Henner:** Das stimmt alles. Aber das waren eben noch andere Zeiten.

*Ich hatte Dich aber eben unterbrochen. Du wolltest etwas dazu sagen, als Du den Betrieb vom Vater übernommen hast.*

**Henner:** Ich habe mir damals geschworen, dass ich den Betrieb mindestens 30 Jahre lang aufrechterhalten und führen möchte. Für ihn wollte ich das tun. Und ich wollte es auch mir beweisen.

*Und?*

**Henner:** Am 27. Oktober in diesem Jahr ist der 30. Todestag meines Vaters. Dann habe ich es geschafft.

*Das hört sich gut an, obwohl das natürlich einen bitteren Beigeschmack hat. Nicht nur wir hier in Treis hoffen nämlich, dass wir Dich noch lange auf unseren Kirmesveranstaltungen sehen und erleben dürfen.*

**Henner:** Man wird sehen. Natürlich hoffe ich das irgendwie auch. Es ist schließlich mein Leben. Früher bin ich hier in den Orten zur Schule gegangen. Überall habe ich Schulkameraden und Freunde. Ich kenne jeden Ort und jeden Kirmesplatz.

*Henner, aber es ist nicht nur das. Du bist gesundheitlich ziemlich im Eimer. Hast die Beine verloren, sitzt im Rollstuhl und bist schon etliche Male im Inneren operiert worden. Und doch hat man immer den Eindruck, dass Du mitten im Leben stehst, dass Du stark bist und den Menschen etwas geben kannst. Du bist einfach wertvoll. Und das ist wichtig.*

**Henner:** Hör auf mit dem Geschwätz.

*Eine Frage habe ich doch noch: Wenn das Karussell läuft und Du Deine Ansagen machst, dann heißt es immer, wer kein Geld hat, der könnte auch mit roter Wurst, Presskopf oder Diesel bezahlen. Ist das denn ernst gemeint?*

**Henner:** Natürlich freue ich mich über Bares. Aber die anderen Sachen gehen natürlich auch. *Foto: Lemmer*

nommen. Essen geht immer. Damit kann man über die Runden kommen. Mit der traditionellen Schaustellerei geht das nicht mehr.

*Sagst Du das auch gegenüber Deinen Enkeln?*

**Henner:** Ja, das tue ich natürlich auch. Traditionelle Kirmesveranstaltungen, so wie wir sie heute noch kennen, wird es vielleicht in einigen Jahren gar nicht mehr geben. Die Veranstalter müssen was verdienen. Das ist klar. Die Unkosten werden immer größer und die Umsätze gehen nicht immer nach oben. Veranstalter, also Vereine oder Burschen- und Mädchenschaften, müssen davon aber nicht leben. Wenn es ein paar Mal schlecht läuft, hören sie eben auf. Bei uns ist das anders. Bei uns geht es um die Existenz.

*Aber Du selbst warst immer Schausteller, Du bist Schausteller und Du wirst es auch bleiben.*

**Henner:** Das ist so. Als ich den Betrieb damals von meinem Vater übernommen habe...

*Moment mal. Da fällt mir gerade*